

KAPITEL 2

[pag. 6] ... Die *Insel des Heiligen Laurentius*¹ ist ein prächtiger Platz, um hier eine Faktorei oder ein Handelshaus zu unterhalten, denn die Küste von *Malindi*² liegt nur vierzig oder fünfzig Meilen von dieser Insel entfernt. Dort haben die Portugiesen eine große Festung (denn an dieser Küste machen die Portugiesen einen Großteil ihres Reichtums und wickeln hier ihren ganzen Indienhandel ab), andernfalls hätten sie dort nie so lange aushalten können, wo ihnen die Engländer und Niederländer doch große Verluste zugefügt haben.³

Die Portugiesen treiben wirklich prächtigen Handel an dieser Küste zwischen 26° südlicher Breite und 3° nördlicher Breite. Sie beziehen große Mengen Gold, Elfenbein, Wachs, graue Ambra,⁴ verschiedene Sorten wertvoller Harze und Gebrauchsgüter, welche die Portugiesen nur sehr wenig kosten, da sie mit Messern, Glöckchen, Fingerlingen, Barbierschürzen, roher Baumwolle, Spiegeln und dergleichen handeln. Ich habe vor achtundzwanzig Jahren eine Dschunke gekapert, die von der Küste von *Malindi* kam, beladen mit Elfenbein, grauer Ambra und wertvollen Harzen.

Auf ihrem Weg von Mosambik [pag. 7] nach Indien landen die Portugiesen immer auf der *Insel des Heiligen Laurentius* und kaufen Sklaven für ihre Plantagen. Vor ungefähr siebzehn Jahren habe ich eine Dschunke gekapert, die mit Sklaven beiderlei Geschlechts und Sandelholz beladen war. Das Schiff war mit seiner Ladung von Mosambik über Madagaskar auf dem Weg nach Goa, wie wir aus portugiesischen Papieren entnehmen konnten.

Darf ich mir erlauben darauf hinzuweisen, was für ein wahrhaft prächtiger Handel an der Küste von *Malindi* getrieben werden kann, hat man erst einmal seinen Handelsstützpunkt auf Madagaskar etabliert: Drei oder vier

¹ Tristão da Cunha entdeckte die Insel Madagaskar im Jahr 1506 am Feiertag eben dieses Heiligen; daher die alte koloniale Bezeichnung *São Lourenço*, die jedoch schon in der frühen Neuzeit dem modernen Namen weichen mußte.

² s. Sanuto Anm. 10.

³ Während der spanisch-portugiesischen Personalunion (1580–1640) waren die portugiesischen Überseegebiete oft Ziel niederländischer und englischer Angriffe, so auch Mosambik. 1635 kam es schließlich zum Friedensschluss mit England, 1640 mit den Niederlanden. Die englischen Indienfahrer erhielten das Recht, sich in den portugiesischen Stützpunkten in Ostafrika zu versorgen. Die Niederländer gründeten weiter südlich am Kap Niederlassungen.

⁴ s. Pigafetta Anm. 14.

kleine Schiffe könnten das ganze Jahr über im Einsatz sein und entlang der Küste Handel treiben zwischen 26° südlicher Breite und 3° nördlicher Breite. Und nimmt man nur indische Gebrauchsgüter an Bord, so belädt man sein Schiff mit wertvollen Waren, die an jener Küste sehr beliebt und gut zu verkaufen sind, so daß man überhaupt kein Geld von England nach Indien bringen muß.

KAPITEL 3

[pag. 8] ... Die genannte Küste von *Malindi* liegt nahe bei Madagaskar. Auch transportiert man jährlich über 1500 Tonnen Wachs von der Küste von *Malindi* nach Indien, wo es hoch geschätzt wird; ebenso wertvolle Harze und verschieden Gewürze. Die Portugiesen bringen auch eine Große Menge sehr feines Gold und graue Ambra von Mosambik nach Goa.

Und so möge nun die ganze Welt begreifen, was für einen reichen Handel die Portugiesen an der Küsten von *Malindi* haben, und daß sie deshalb schon viele hundert Jahre⁵ eine sehr starke Garnison auf Mosambik unterhalten; denn in ihrer Festung stehen hundert Kanonen. Ich bin überzeugt, daß der beste Handel der Portugiesen in Asien sich nicht mit diesem hier an der Küste von *Malindi* vergleichen kann.

⁵ Die portugiesische Präsenz in Mosambik währt zum Zeitpunkt der Publikation von Boothby's Bericht seit nicht ganz 150 Jahren. Der Bau der *Fortaleza de São Sebastião*, auf die Boothby anspielt, existiert seit 88 Jahren.